



IN DER HEIMAT WOHNEN



IN DER HEIMAT WOHNEN

## Hier spielen Senioren die Hauptrolle

Das Haus in der Kaiserstraße 109 im Fürther Süden – gegenüber der Pfarrkirche St. Heinrich – sieht von außen eher unauffällig aus – wären da nicht seit einigen Monaten die grünen Schilder mit dem Logo von „In der Heimat wohnen“ zu sehen. Sie weisen den Weg in den neuen Beratungsstützpunkt für Senioren – dem Kooperationsprojekt von Caritas und Joseph-Stiftung, das seit September 2012 hier angesiedelt ist.



### Wohnortnahe Unterstützung für Senioren

In 20 Mietwohnungen der Joseph-Stiftung leben Senioren selbstständig in ihren Mietwohnungen. Wenn es die Gesundheit erfordert oder andere Fragen im Lebensalltag auftauchen, kann das kostenlose Angebot der neuen Beratungsstelle in Anspruch genommen werden. Im Beratungsstützpunkt können Senioren, Pflegebedürftige und Angehörige vielfältige Antworten zum Thema Wohnen, Wohnraumanpassung, Seniorenerholung, Sicherheit, Hausnotruf, Gesundheit und vielen anderen Themen erhalten. Auf Wunsch werden auch Dienstleistungen vermittelt oder Hausbesuche durchgeführt. Dieses Angebot steht natürlich nicht nur den Hausbewohnern zur Verfügung. Auch aus dem Stadtteil kommen Seniorinnen und Senioren oder ihre Angehörigen, um sich zu informieren.

### Ein Netzwerk von Nachbarn für Nachbarn

Ein generationsübergreifender Nachbarschaftstreff will die Anwohner im Stadtteil

ansprechen. Insbesondere werden hier auch die Hilfe zur Selbsthilfe und Ideen für ein nachbarschaftliches Miteinander gefördert.

Für die Hausbewohner der Kaiserstr. 109 gibt es ein Spezialangebot: das Bewohnerntreffen. Hier pflegen die Mieter das nachbarschaftliche Miteinander der 29 Bewohner, die aus unterschiedlichen Ländern kommen. Auf Wunsch der Bewohner gibt es Informationen und Referenten zu bestimmten Themen: So fanden inzwischen Veranstaltungen zum Thema Sicherheit (mit dem Hausnotruf Sophia, mit der Kriminalpolizei zum Thema „Enkeltrick“ und „Schockanrufe“) statt.

Mit ehrenamtlicher Unterstützung aus dem direkten sozialen Umfeld der Bewohner werden auch Angebote wie z. B. „Singen hält gesund“ umgesetzt. Oder man erzählt sich einfach Geschichten aus dem eigenen Leben – aus der neuen oder vielleicht auch aus der vorherigen Heimat. Dass man sich nach so einem Nachmittag gegenseitig Unterstützung anbietet, wird dann auf einmal selbstverständlich. ■

### Kontakt:

Friederike Süß  
In der Heimat wohnen –  
Beratungsstützpunkt und Kompetenzzentrum für Senioren  
Kaiserstr. 109 · 90763 Fürth  
Telefon 0911 97790370



Auf die Pflege der nachbarschaftlichen Beziehungen wird hier großer Wert gelegt. Beim Bewohnerntreffen kommt man zusammen, um sich zu informieren, miteinander zu reden, sich gegenseitige Unterstützung anzubieten oder um gemeinsam zu singen.

DAS PROJEKT DAWOSI IST SEIT EINEM JAHR EINE GEFRAGTE ANLAUFSTELLE

## Von kleinen Schritten und langem Atem



Im Projekt DaWoSi werden die langsamen Vorwärtsbewegungen sehr geschätzt ...

Seit Juni 2012 arbeitet Sandra Zintl in einem neuen Projekt der Caritas, das gemeinsam mit der Stadt ins Leben gerufen wurde. Seitdem kamen über 160 verschiedene Klienten. Fast 40 Klienten mit ihren Familien sind in der Nachbetreuung, d. h. sie werden langfristig begleitet, damit ihre Wohnsituation dauerhaft stabilisiert werden kann. Im Projekt „DaWoSi“ schätzt Sandra Zintl „langsame“ Entwicklungen. Das symbolisiert die Schnecke mit dem Haus auf dem Rücken, die den Werbeflyer des Projektes ziert.

### Wenn der Wohnungsverlust droht, hilft das Projekt „Dauerhafte Wohnungssicherung“

„Die Gründe wohnungslos zu werden, sind wirklich vielfältig. Häufig stecken prekäre Arbeitsverhältnisse, Löhne in unregelmäßiger Höhe, die Scham davor um Hilfe zu bitten, familiäre Brüche und Verluste dahinter. Manchmal wundert man sich, wie fatal die Auswirkungen bzw. wie dünn das Eis ist, auf dem wir alle uns bewegen. Da sind auch Menschen tief gestürzt, die in ihrem Leben lange Zeit erfolgreich waren.“

Sandra Zintl strahlt angesichts der täglichen Krisen und Katastrophen, die ihr in diesem Projekt begegnen, sehr viel Ruhe aus: „Ich sortiere, kommuniziere, bin beharrlich – manchmal muss ich die Menschen zum Termin aus

dem Bett holen, damit sie es schaffen die Hilfe überhaupt in Anspruch zu nehmen. Dann ist es für mich eben ein Riesenerfolg, wenn die Person schließlich ganz alleine den Weg zu mir schafft.“ Am schlimmsten kommen ihr die Fälle vor, wenn Betroffene passiv bleiben und nur die Sozialarbeiterin machen lassen, keinerlei Eigeninitiative zeigen. „Da bin ich einfach machtlos, sehe keinerlei Bewegung und weiß, dass mein Job in diesem Fall wenig Effekt hat. Aber ganz ehrlich: meistens mache ich positive Erfahrungen.“ Warum wird Hilfe manchmal nicht genutzt, fragt man sich. „Da steckt eine Mischung unterschiedlichster unangenehmer Befürchtungen dahinter, die einen daran hindern zu zeigen, dass man die Unterstützung anderer benötigt z. B. wenn ein Familienvater immer die Rolle des Ernährers hatte“ analysiert Sandra Zintl.

Sandra Zintl ist Spezialistin für Notlagen, welche z. B. durch Niedriglöhne, Gelegenheits- oder Minijobs, Langzeitarbeitslosigkeit auslöset werden. Diese komplexen Sachverhalte verursachen nicht nur bei den Betroffenen sondern auch bei den Sachbearbeitern in Ämtern manchmal Überforderung. Die angehende Sozialarbeiterin arbeitet lösungsorientiert und verhandelt mit den Dienststellen: „Wir arbeiten gemeinsam an praktikablen Lösungen und kennen

unsere Positionen. Am Schluss profitieren in der Regel alle Beteiligten von diesem kooperativen Stil.“

### Unterstützung ist willkommen

Inzwischen wird Sandra Zintl von einem „Sozialpaten“ unterstützt. Herr Stein – ein engagierter Unruhesthändler - begleitet bei den Gängen zu Ämtern oder Vermietern, geht gemeinsam mit den Klienten die Post durch oder ist einfach mal nur Gesprächspartner für die Themen des Alltags.

Solche Menschen sind für das Projekt Gold wert und dringend gefragt. Wer Interesse hat, kann sich direkt an DaWoSi wenden.

Was im Projekt außerdem noch gebraucht wird, ist Baby- und Kinderkleidung, Spielsachen, Kinderstühle und nicht zu vergessen: haltbare Lebensmittel. Die Sachen gehen hier weg wie warme Semmeln. ■

### Kontakt:

Sandra Zintl  
Projekt „Dauerhafte Wohnungssicherung“  
Oststraße 112b · 90763 Fürth  
Telefon 0911 13004792



### Impressum:

#### Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Fürth e.V.

Königstr. 112 – 114  
90762 Fürth  
Telefon 0911 74050-0  
Telefax 0911 74050-60  
E-Mail: zentrale@caritas-fuerth.de

#### Geschäftsführer:

Christian Hoffmann  
**1. Vorsitzender:**  
Hans Fäßler

#### Ansprechpartnerin Öffentlichkeitsarbeit/Printmaterialien:

Friederike Süß  
Telefon 0911 97790370  
friederike.suess@caritas-fuerth.de

#### Fotos:

Ute Böhm, Friederike Süß, Katrin Wünsch



# Entlastung für Umwelt und Geldbeutel

Energie wird teurer – das bekommen aktuell viele Haushalte zu spüren. Hier setzt das bundesweite Projekt Stromspar-Check an, eine gemeinsame Aktion des Deutschen Caritasverbandes und des Bundesverbandes der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands. Die Aktion hat mehrere Ziele: zum einen soll der Stromverbrauch in einkommensschwachen Haushalten verringert und damit deren Kostenbelastung reduziert werden. Gleichzeitig erhalten Langzeitarbeitslose über ihre Tätigkeit als Stromsparhelfer die Chance auf einen Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Herr Heinrich (Name geändert) hat den ersten Besuch der Stromsparhelfer schon miterlebt. Sie haben den Verbrauch des Fernsehers gemessen und geprüft, welche Soforthilfen man in der Wohnung einbauen sollte, um Energie zu sparen. Spezielle Glühbirnen, eine Steckerleiste und ein Duschkopf für niedrigeren Wasserverbrauch stehen beispielsweise auf der Liste. Bei ihrem zweiten Besuch in der Wohnung werden die Stromsparhelfer diese dann einbauen. Herr Heinrich wartet schon gespannt darauf, denn er ist nicht nur neugierig, „was für ein Licht die neuen Glühbirnen machen“, sondern auch, wie seine gesamte Energiebilanz aussieht und welche Ersparnis ausgerechnet wird.

## Erfolgskonzept:

### Abwrackprämie für Kühlschränke

Die Überprüfung des Kühlschranks steht beim Stromspar-Check mit auf dem Programm, denn besonders sehr alte oder defekte Kühlgeräte können die Stromrechnung schnell ins Uferlose treiben. Herr Heinrich gehört ein solches Gerät: Sein Kühlschrank ist uralt – er steht bereits seit mindestens 30 Jahren in der Wohnung und hat schon dem Vermieter gehört. „Ein richtiger Energiefresser ist das bestimmt“, meint er. Und so ist Herr Heinrich froh, dass es zusätzlich zum Stromsparcheck auch das Angebot der Abwrackprämie für Kühlschränke gibt. Im Informationsgespräch erfährt er, dass er sein altes Gerät entsorgen und mit dem

Zuschuss von Spendengeldern durch ein neues, sparsames Gerät ersetzen kann. „Ohne die Abwrackprämie könnte ich das Geld für einen neuen Kühlschrank nicht aufbringen“, gibt er freimütig zu. Wenn einem nur 280 € pro Monat zum Leben bleiben, kann man keine großen Sprünge machen – auch wenn es, wie in diesem Fall, noch so nötig ist.

Herr Heinrich ist sichtlich zufrieden mit seiner Teilnahme am Stromspar-Check. Und das nicht nur, weil er nun nachhaltig Energiekosten einspart und am Monatsende etwas mehr Geld zur Verfügung hat. Ihn freut auch, dass er aktiv etwas für die Umwelt tut.

Am Stromspar-Check können Empfänger von Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld teilnehmen. In Fürth wird das Projekt vom Verein mitarbeiten, Kirchliche Beschäftigungsinitiative e.V. organisiert

und durchgeführt. Seit Ende 2011 wurde die Kühlschranksabwrackprämie als Ergänzung zum Stromspar-Check entwickelt und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit. Da alle für die Abwrackprämie eingegangenen Spenden zu 100% den bedürftigen Familien zu Gute kommen, konnten bereits 24 Kühlschränke bezuschusst werden. Auch die Nachfrage beim Stromspar-Check ist weiterhin enorm: in den nächsten Monaten sind die Stromsparhelfer ausgebucht; ein weiterer Beleg dafür, wie ernst das Thema Energiekosten zu nehmen ist und wie dringend Handlungsbedarf besteht. ■



## Kontakt:

Katrin Wünsch  
Ifa-Beratungsstelle für Arbeitslose/  
Abwrackprämie  
Moststr. 2  
90762 Fürth  
Telefon 0911 66019-27



v. l. n. r. Fr. Werner, Hr. Yilmaz, Fr. Jankowska, Hr. Hofbauer  
Die Stromsparhelfer sind Experten für die Einsparung von Energiekosten. Bei ihren Hausbesuchen prüfen sie, wo der Verbrauch gesenkt werden kann und bauen kostenlose Soforthilfen ein.

EIN PROJEKT VON EHRENAMTLICHEN

## Cafe „caritasse“: Begegnung erwünscht!



Ein engagiertes Team – im Bild v. l. n. r. Brigitte Berger, Rosemarie Braun, Carola Sanewski, Andreas Mielke, Gisela Will

Im Mai 2011 eröffnete der Caritasverband das Cafe „Caritasse“ im City-Center. Bereits im Entstehungsprozess war das freiwillige Engagement eine wichtige Komponente. Inzwischen sorgen elf Personen für die Besucher, backen Kuchen oder bereiten Snacks zu, organisieren, werben oder gestalten mit liebevoller Dekoration den Raum. Nicht zuletzt beteiligen sie sich an den Tischgesprächen, wenn dies gefragt ist oder wenn deutlich wird, dass jemand Sorgen hat.

Ute Böhm begleitet das Team der Ehrenamtlichen fachlich und freut sich über die positive Entwicklung:

„Es ist fantastisch, was hier

passiert. Auch wenn uns bei der Planung des Cafes eine bestimmte Vision geleitet hatte, sind wir dennoch heute vom Ergebnis überrascht. Es ist eine Begegnungsstätte für die verschiedensten Menschen entstanden. Es kommt schon vor,

dass sich die Menschen gegenseitig Unterstützung anbieten. Wir bekommen die



Rückmeldung, dass unser Cafe „caritasse“ eine Wohlfühloase geworden ist. Den Leuten gefällt der Raum und der freundliche Umgang miteinander. Nicht zuletzt kommen die Menschen auch wegen der guten Ware. Bei uns gibt es z. B. nur Kaffee aus dem Eine-Welt-Laden und unsere Bäckerinnen sind einfach Spitze. Ja und dann gibt es da auch noch eine ganz andere Qualität des Erfolgs: für manch einen war die freiwillige Tätigkeit im Cafe auch schon ein Sprungbrett auf dem Weg zurück ins Arbeitsleben.“

In der Startphase war die Resonanz eher verhalten, doch die Mitarbeiter glaubten weiterhin an die Idee und nach einigen Werbeaktionen und Veranstaltungen legte der Besucherstrom im vergangenen Jahr enorm zu. So fanden hier die

Veranstaltungen wie „Adventsoasen mit Fürther Prominenten“, „Fürther Nationen Lesen“, ein Baby-Basar in Zu-

sammenarbeit mit dem Kleiderladen und andere Ereignisse statt. Es musste sich eben erst herumsprechen.

Heute ist das Cafe „caritasse“ auch Treffpunkt für Gruppen unterschiedlicher sozialer Einrichtungen, Pausenort für Mitarbeiter von Innenstadtbetrieben, Ämtern, Pfarrgemeinden. Konsumzwang gibt es hier nicht. Und auch Menschen mit kleinem Budget können sich den Unkostenbeitrag von 50 Cent pro Tasse Kaffee oder kaltem Getränk bzw. 1 Euro für Kuchen oder Snack meist leisten. So kommt es, dass es hier während der **Öffnungszeiten montags und donnerstags zwischen 10 und 17 Uhr** ziemlich lebendig zugeht. Derzeit gibt es Überlegungen an weiteren Tagen zu öffnen.

Kuchenbäcker (gegen Aufwandsentschädigung) und engagierte Mitarbeiter im Cafe sind immer willkommen. ■

### Kontakt:

Ute Böhm  
Karl-Heinz-Poppick

